



GARTENKIRCHE
Sankt Marien

Kreuzweg und Ostergarten

der Ev.-luth. Gartenkirche St. Marien Hannover



Der Kreuzweg der Gartenkirche St. Marien

Betritt man in der Fasten- und Osterzeit, von Aschermittwoch bis Pfingsten, die Gartenkirche, hängt an den Wänden längs des Kirchenschiffes der Kreuzweg mit seinen 14 Stationen. Er beginnt hinten im linken Seitenschiff.

Für eine evangelische Kirche ist dies eine ungewöhnliche Ausstattung, da ein Kreuzweg eigentlich nur in katholischen Kirchen zu finden ist. Allerdings ist der Kreuz- und Leidensweg Jesu in den Evangelien mit vielen Einzelheiten überliefert. Ein Kreuzweg dient der Meditation dieses Leidensweges Jesu und ist damit ein zutiefst evangelisches Anliegen, hat doch die protestantische Frömmigkeit die Passion Jesu immer in besonderer Weise in den Mittelpunkt gestellt.

Im späten Mittelalter bildete sich die Anzahl von 14 Stationen heraus. Auch der Kreuzweg der Gartenkirche nimmt diese Zahl auf, hält sich allerdings nicht an die traditionellen Darstellungen. Es fällt auf, dass Legendenhaftes zurückgenommen wird: Die Episode von Veronika und dem Schweißstuch fehlt. Des Weiteren bricht Jesus nach der mittelalterlichen Tradition drei Mal unter dem Kreuz zusammen. Hier fällt Jesus nur einmal unter dem Kreuz. In den Evangelien wird davon überhaupt nichts erwähnt. Stattdessen nimmt dieser Kreuzweg zusätzlich drei Episoden aus den Evangelien auf: Den Verrat durch Judas, die Verspottung Jesu und die Verleugnung des Petrus. Hier wurde bewusst ein biblischer und damit evangelischer Kreuzweg geschaffen.

Die Entstehung dieses Kreuzweges erzählt von ökumenischer Begegnung und Weite: Der evangelische



Künstler Julius Volkmar lebte und wirkte in Giengen an der Brenz, wo er eine freundschaftliche Beziehung zu dem katholischen Pfarrer des Ortes pflegte. Im Dialog zwischen den beiden entstand die Idee, dass Volkmar einen Kreuzweg für die 1962 erbaute katholische Pfarrkirche Heilig Geist malen sollte. Volkmar wählte als Protestant ausschließlich biblische Motive. Als der Kreuzweg fertig war, war der katholische Geistliche mittlerweile an einem anderen Ort tätig, sodass der vollendete Kreuzweg nie in der Kirche aufgehängt wurde, für die er geschaffen wurde. Nach einer langen Zeit der Heimatlosigkeit fand der Kreuzweg im Jahr 1999 schließlich seinen festen Platz in der Gartenkirche.

Der Künstler Julius Volkmar (1916-1985)

Die Person des Künstlers Julius Volkmar spiegelt sich in dem von ihm gestalteten Kreuzweg wider. Geboren wurde er 1916 in Heidelberg. Dort besuchte er die Schule, erlernte den Beruf des Schriftsetzers und erhielt später bei Professor Grass Zeichen- und Malunterricht. Er war verheiratet und Vater von drei Töchtern.

Als Soldat im 2. Weltkrieg wurde er im Alter von 25 Jahren am Kopf lebensgefährlich verwundet. Wieder genesen, durfte er 1942/43 Meisterschüler bei Emilie Dorée in Paris werden. Im Alter von 33 Jahren erlitt er einen zweiten schweren Schicksalsschlag: Bei einem Zugunfall verlor er beide Beine und den linken Arm. Dennoch war er, nach den Erzählungen einer seiner Töchter, ein stets lebensfroher, optimistischer Mensch.

Von 1953 an lebte er in Giengen an der Brenz als freiberuflicher Kunstmaler und Graphiker. In etlichen Ausstellungen stellte er seine Arbeiten einem breiteren Publikum vor, u. a. in Giengen, Heidenheim, Heidelberg, Walldorf, Darmstadt, Pau-Casals-Museum (Barcelona).

Themen der Bibel sind in seinem Werk immer wieder anzutreffen. Julius Volkmar hat dem von ihm gemalten Kreuzweg ein Jesuswort vorangestellt, das den Betrachtenden einlädt, trotz aller Widrigkeiten dem zu vertrauen, der selbst durch die tiefsten Dunkelheiten gegangen ist: »Christus spricht: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.« (Johannes 14, 6a)



STATION I

Jesus wird verraten

Es handelt sich auf dem Bild ohne Zweifel um den Hohen Rat der Juden. Aber wer ist die Person im Vordergrund? Judas?

Da versammelten sich die Hohenpriester und die Ältesten des Volkes im Palast des Hohenpriesters, der hieß Kaiphas, und hielten Rat, Jesus mit List zu ergreifen und zu töten. Sie sprachen aber: Ja nicht bei dem Fest, damit es nicht einen Aufruhr gebe im Volk. Da ging einer von den Zwölfen, mit Namen Judas Iskariot, zu den Hohenpriestern und sprach: Was wollt ihr mir geben? Ich will ihn euch verraten. Und sie boten ihm dreißig Silberlinge. Und von da an suchte er eine Gelegenheit, dass er ihn ausliefere.

Matthäus 26, 3-5.14-16



STATION II

Jesus wird verurteilt

Da aber Pilatus sah,
dass er nichts ausrichtete,
sondern das Getümmel immer größer wurde,
nahm er Wasser und wusch sich die Hände vor
dem Volk und sprach:

Ich bin unschuldig am Blut dieses Menschen;
seht ihr zu!

Da antwortete alles Volk und sprach:
Sein Blut komme über uns und unsere Kinder!
Da gab er ihnen Barabbas los,
aber Jesus ließ er geißeln
und überantwortete ihn,
dass er gekreuzigt werde.

Matthäus 27, 24-26



STATION III

Jesus wird verspottet

Da nahm Pilatus Jesus und ließ ihn geißeln.
Und die Soldaten flochten eine Krone aus
Dornen und setzten sie auf sein Haupt
und legten ihm ein Purpurgewand an
und traten zu ihm und sprachen:
Sei begrüßt, König der Juden!,
und schlugen ihm ins Gesicht.
Und Pilatus ging wieder hinaus
und sprach zu ihnen:
Seht, ich führe ihn heraus zu euch,
damit ihr erkennt,
dass ich keine Schuld an ihm finde.
Da kam Jesus heraus und trug die Dornenkrone
und das Purpurgewand.
Und Pilatus spricht zu ihnen:
Sehet, welch ein Mensch!

Johannes 19, 1-5



STATION IV

Petrus verleugnet Jesus

Eine Magd sprach zu Petrus:
Und du warst auch mit dem Jesus aus Galiläa.
Er leugnete: Ich weiß nicht, was du sagst.
Eine andere sprach zu denen, die da waren:
Dieser war auch mit dem Jesus von Nazareth.
Und er leugnete abermals:
Ich kenne den Menschen nicht.
Und nach einer kleinen Weile
sprachen sie zu Petrus:
Wahrhaftig, du bist auch einer von denen,
denn deine Sprache verrät dich.
Da fing er an zu schwören:
Ich kenne den Menschen nicht.
Und alsbald krächte der Hahn.
Da dachte Petrus an das Wort,
das Jesus gesagt hatte:
Ehe der Hahn krächzt,
wirst du mich dreimal verleugnen.
Und er ging hinaus und weinte bitterlich.

nach Matthäus 26, 69-75



STATION V

Jesus nimmt das Kreuz auf sich

Sie nahmen ihn aber,
und er trug selber das Kreuz
und ging hinaus zur Stätte,
die da heißt Schädelstätte,
auf Hebräisch Golgatha.

Johannes 19, 16b-17



STATION VI

Jesus begegnet seiner Mutter

Die Bibel berichtet nicht, dass Jesu Mutter am Kreuzweg stand, aber das Johannesevangelium überliefert, dass sie auf Golgatha unter dem Kreuz stand:

Es standen aber bei dem Kreuz Jesu seine Mutter und seiner Mutter Schwester, Maria, die Frau des Klopas, und Maria Magdalena.

Als nun Jesus seine Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter:

Frau, siehe, das ist dein Sohn!

Danach spricht er zu dem Jünger:

Siehe, das ist deine Mutter!

Und von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.

Johannes 19, 25-27



STATION VII

Jesus fällt unter dem Kreuz

In der Bibel wird nicht erwähnt, dass Jesus unter dem Kreuz zusammenbricht. Aber in der mittelalterlichen Tradition sprach man davon, dass Jesus drei Mal unter dem Kreuz zu Boden stürzte. Man mag bei diesem Bild an die Worte des Propheten Jesaja denken:

Fürwahr, er trug unsre Krankheit
und lud auf sich unsre Schmerzen.

Wir aber hielten ihn für den,
der geplagt und von Gott geschlagen
und gemartert wäre.

Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet
und um unsrer Sünde willen zerschlagen.

Die Strafe liegt auf ihm,
auf dass wir Frieden hätten,
und durch seine Wunden sind wir geheilt.

Jesaja 53, 4-5



STATION VIII

Simon von Kyrene hilft Jesus das Kreuz tragen

Die Evangelisten Matthäus, Markus und Lukas berichten, dass Jesus nicht allein sein Kreuz nach Golgatha trug: Unterwegs hat man Simon von Kyrene, einen Bauern, der vom Feld kam, dazu gezwungen, ihm zu helfen. Allein Markus erzählt, dass dieser Simon zwei Söhne hatte: Alexander und Rufus. Diese zwei Kinder haben nach der Vorstellung des Künstlers Jesus auf dem Weg nach Golgatha begleitet. Das ist ein besonders anrührendes Detail dieses Kreuzweges.

Und sie zwangen einen, der vorüberging,
Simon von Kyrene, der vom Feld kam,
den Vater des Alexander und des Rufus,
dass er ihm das Kreuz trage.

Markus 15, 21



STATION IX

Jesus begegnet den weinenden Frauen

Es folgte ihm aber eine große Volksmenge
und viele Frauen,
die klagten und beweinten ihn.
Jesus aber wandte sich um zu ihnen und sprach:
Ihr Töchter von Jerusalem,
weint nicht über mich,
sondern weint über euch selbst
und über eure Kinder.

Lukas 23, 27-28



STATION X

Jesus wird seiner Kleider beraubt

Die Soldaten aber,
da sie Jesus gekreuzigt hatten,
nahmen seine Kleider und machten vier Teile,
für jeden Soldaten einen Teil,
dazu auch den Rock.
Der aber war ungenäht,
von oben an gewebt in einem Stück.
Da sprachen sie untereinander:
Lasst uns den nicht zerteilen,
sondern darum lösen,
wem er gehören soll.

Johannes 19, 23-24a



STATION XI

Jesus wird ans Kreuz geschlagen

Und als sie kamen an die Stätte,
die da heißt Schädelstätte,
kreuzigten sie ihn dort
und die Übeltäter mit ihm,
einen zur Rechten und einen zur Linken.
Jesus aber sprach:
Vater, vergib ihnen;
denn sie wissen nicht, was sie tun!

Lukas 23, 33-34a



STATION XII

Jesus stirbt am Kreuz

Danach, als Jesus wusste,
dass schon alles vollbracht war,
spricht er, damit die Schrift erfüllt würde:
Mich dürstet.

Da stand ein Gefäß voll Essig.

Sie aber füllten einen Schwamm mit Essig
und steckten ihn auf ein Ysoprohr
und hielten es ihm an den Mund.

Als nun Jesus den Essig genommen hatte,
sprach er:

Es ist vollbracht!

und neigte das Haupt und verschied.

Johannes 19, 28-30



STATION XIII

Jesu Leichnam im Schoß seiner Mutter

Die Evangelien erzählen nicht ausdrücklich, dass Maria ihren toten Sohn auf den Schoß nahm. Es wird lediglich berichtet, dass die Frauen sahen, wo der Leichnam Jesu hingbracht wurde.

Danach bat Josef von Arimathäa,
der ein Jünger Jesu war,
doch heimlich, aus Furcht vor den Juden,
den Pilatus,
dass er den Leichnam Jesu abnehmen dürfe.
Und Pilatus erlaubte es.
Da kam er und nahm den Leichnam Jesu ab.

Johannes 19, 38



STATION XIV

Jesus wird ins Grab gelegt

Ausschließlich Johannes berichtet, dass das Grab von Jesus in einem Garten gelegen hat. Das ist für die Gartenkirche besonders wichtig, verweist ihr Name doch auf die zentrale Rolle der Gärten in der Bibel: Im Garten des Grabes von Jesus erblüht zu Ostern der Garten des Paradieses neu. Die Sonne im Hintergrund dieses Bildes verweist schon auf die neu aufgehende Sonne am Ostermorgen.

Da nahmen sie den Leichnam Jesu und banden ihn in Leinentücher mit wohlriechenden Ölen, wie die Juden zu begraben pflegen. Es war aber an der Stätte, wo er gekreuzigt wurde, ein Garten und im Garten ein neues Grab, in das noch nie jemand gelegt worden war. Dahin legten sie Jesus wegen des Rüsttags der Juden, weil das Grab nahe war.

Maria Magdalena im Garten

Maria aber stand draußen vor dem Grab
und weinte.

Als sie nun weinte,
beugte sie sich in das Grab hinein
und sieht zwei Engel
in weißen Gewändern sitzen,
einen zu Häupten und den andern zu den Füßen,
wo der Leichnam Jesu gelegen hatte.
Und die sprachen zu ihr: Frau, was weinst du?
Sie spricht zu ihnen:
Sie haben meinen Herrn weggenommen,
und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben.

Und als sie das sagte, wandte sie sich um
und sieht Jesus stehen und weiß nicht,
dass es Jesus ist.
Spricht Jesus zu ihr:
Frau, was weinst du? Wen suchst du?
Sie meint, es sei der Gärtner,
und spricht zu ihm:
Herr, hast du ihn weggetragen, so sage mir:
Wo hast du ihn hingelegt?
Dann will ich ihn holen.
Spricht Jesus zu ihr: Maria!
Da wandte sie sich um
und spricht zu ihm auf Hebräisch:
Rabbuni!, das heißt: Meister!

Spricht Jesus zu ihr:
Rühre mich nicht an!
Denn ich bin noch nicht aufgefahren zum Vater.
Geh aber hin zu meinen Brüdern
und sage ihnen:
Ich fahre auf zu meinem Vater und eurem Vater,
zu meinem Gott und eurem Gott.
Maria Magdalena geht
und verkündigt den Jüngern:
»Ich habe den Herrn gesehen«,
und was er zu ihr gesagt habe.



Der Ostergarten der Gartenkirche

In der Osterzeit (von Ostersonntag bis Pfingsten) befindet sich unter der Orgelempore der Ostergarten als Schlusspunkt des Kreuzweges und Ort eines neuen Anfangs. Die Figuren wurden in den Jahren 2014 und 2015 von dem Theologen und Künstler Dr. Hans-Jürgen Kutzner (*1951) geschaffen. Pastor Dr. Kutzner war viele Jahre an der Gartenkirche als Seelsorger tätig, insbesondere für iranische Christinnen und Christen.

Der Ostergarten knüpft in mehrfacher Weise an den Bericht des Johannesevangeliums von Ostern an. Nur bei Johannes heißt es, dass das Grab Jesu in einem Garten gelegen hat. Mit besonderem Engagement betreuen Ehrenamtliche der Gemeinde in der Osterzeit diesen Garten und sorgen dafür, dass echte Blumen in ihm blühen: An Ostern erblüht so der Garten des Paradieses neu! Zu Pfingsten blüht er sogar in rot, der Farbe des Heiligen Geistes. Und auch der Gärtner ist im Garten: Maria Magdalena, nach Johannes die erste Zeugin der Auferstehung, hält den Auferstandenen zunächst für einen Gärtner. Sie irrt sich damit und irrt sich auch nicht: Er ist der Gärtner, der Gärtner dieser Welt und des Lebens.

Maria Magdalena verdreht seltsam unrealistisch den Kopf. Es ist der Moment dargestellt, wo sie von dem Auferstandenen mit »Maria« gerufen wird. Der Künstler wollte diesen Moment der Wendung darstellen, von einer, die den Toten bei den Toten sucht, die ganz auf den Tod fixiert ist, zu einer, die vom Lebenden gerufen

und ins Leben zurückgewendet wird. Der Auferstandene hingegen ist zweidimensional dargestellt. Denn wie soll man den Auferstandenen begreifen? Er ist schon entrückt in Gottes Welt und »erscheint« Maria nur.

Vor den Purifizierungen der 50er Jahre war im Altarraum ein Wandfresko von eben dieser Begegnung zwischen Maria und dem Gärtner zu sehen. Der Künstler hat sich in der Darstellung des Gärtners von diesem Fresko inspirieren lassen.

Die Idee zu diesem Ostergarten, der die biblische Dimension des Namens der »Gartenkirche« aufnimmt, stammt aus England, wo vielerorts in den Kirchen in der Osterzeit ein Garten des leeren Grabes gestaltet wird. Auch in Deutschland gab es schon im Mittelalter Nachbildungen des leeren Grabes, wo man zu Ostern die Ostergeschichte nachgespielt hat.

Die Gemeinde der Gartenkirche zieht an allen Sonntagen der Osterzeit zum Abschluss der Messe singend an diesen Ostergarten. Dort wird noch einmal ein Abschnitt der Ostergeschichte gelesen und der Segen gespendet. So wird die Gemeinde vom leeren Grab in die Welt gesandt, um nach den Worten des Engels die Auferstehung in Wort und Tat zu bezeugen:

Sieht die Stätte, wo er gelegen hat.
Er ist nicht hier.

Geht und sagt aller Welt:

Er ist auferstanden von den Toten.

nach Matthäus 28, 6-7



Ev.-luth. Gartenkirche St. Marien
Marienstraße 35 • 30171 Hannover
0511 27041840 • KG.Gartenkirche.Hannover@evlka.de
www.gartenkirche.de

1. Auflage, März 2021
Texte: Dietmar Dohrmann, Gestaltung: Yannick Bode